



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

479 (4.10.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325441)



Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postauschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonell-Feile 30 Pfg. Reklame-Feile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigdruckleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 479.

Mannheim, Montag, 4. Oktober 1915.

(Mittagsblatt.)

## Der mißglückte Durchbruch.

Die eiserne Mauer der Deutschen hält weiter stand. — Mißlungene neue englische Angriffe gegen Loos. — Einstellung der französischen Infanterieangriffe in der Champagne.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Okt. (W. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Westende Bad.

Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wieder zu gewinnen, mißglückten vollständig.

Mit schweren Verlusten nach stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe auf.

Ostlich von Souchez mißlang ein französischer Vorstoß, trotz Einsatzes einer erheblichen Zahl von Gasgranaten.

Ein feindlicher Angriffsversuch aus Reuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im nächsten dem Angriff folgenden Handgranatenkampf ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechselnder Stärke an.

Nördlich von Les Meulles wurde der Feind aus einem gegen unsere Stellungen vorspringenden Graben hinausgeworfen, wobei er erhebliche Einbuße auch an Gefallenen hatte.

Auch im Handgranatenkampf um die Stellung nordwestlich von Bille sur Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Fliegerangriffe auf Laon und Vouziers. In beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In der Gegend von Rechel wurde das französische Luftschiff „Alsace“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Heute 8.30 Uhr vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind 2 luxemburgische Soldaten, 1 Arbeiter und 1 Ladenmädchen verletzt worden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Kavalleriekämpfen südlich von Rossau wurde der Gegner über die Niabsjokka zurückgeworfen.

Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Prinz Leopold von Bayern und von Mackensen ist die Lage unverändert.

##### Heeresgruppe des Generals v. Linzingen.

Nach der Niederlage bei Czernoz und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das westliche Korminifer bis auf kleine Postierungen an einzelnen Übergängen preisgegeben.

Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht. Oberste Heeresleitung.

##### Soffres Befehle zum Angriff.

Die Verluste der Franzosen betragen mindestens 130 000, die der Engländer 60 000 Mann.

Seit einiger Zeit ist der Obersten Heeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Soffre bekannt: Großes Hauptquartier der Westarmee.

Generalstab 3. Bureau Nr. 3. 565. 14. September 1915. Geheim!

An die Kommandierenden Generale!

Der Geist der Truppen und ihr Opfermut bilden die wichtigste Bedingung der Angriffe. Der französische Soldat schlägt sich um so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffshandlungen begriffen, an denen er beteiligt ist und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen ausklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich geht. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein:

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schreiten, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben. Wir werden sowohl unsere seit 12 Monaten unterjochten Volksgenossen befreien, als auch dem Feind den wertvollsten Besitz unserer besetzten Gebiete entreißen. Außerdem wird ein glänzender Sieg über die Deutschen die neutralen Völker bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriff entgegenzutreten.

2. Alles ist geschehen, daß dieser Angriff mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden kann. Der ohne Unterbrechung gestellte Wert der Verteidigungsanstaltungen in erster Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der nach Frankreich gesandten englischen Streitkräfte, haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszuziehen und für den Angriff bereit zu halten, der in Stärke der mehrerer Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen verfügen über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinengewehre ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Wahrung ihrer Abnutzung durch neue Kanonen ersetzt worden sind, verfügen über einen bedeutenden Munitionsvorrat. Die Kraftwagenkolonnen sind vermehrt worden, sowohl zur Beweispung, als zur Truppenverchiebung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war Gegenstand erheblicher Anstrengungen. Eine beträchtliche Menge Batterien schwerer Artillerie ist mit Rücksicht auf die nächsten Angriffshandlungen vereinigt und vorbereitet worden. Der für jedes Gefäß vorgesehene

Munitionsvorrat übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einerseits haben die Ritzgener-Armeen ihre Verbindung in Frankreich beendet, andererseits haben die Deutschen noch im letzten Monat von unserer Front Kräfte weggezogen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellung.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein; er wird aus mehreren großen gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf einer sehr großen Front vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen und auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschüttert sein wird, werden die Truppen an den bis dahin untätig gehaltenen Stellen der Front überfallen anzugreifen, um die Anordnung zu vervollständigen und ihn zur Auflösung zu bringen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern ohne Ruhe Tag und Nacht durchzuführen über die zweite und dritte Linie bis ins freie Gelände. Die ganze Kavallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Erfolg mit weitem Abstand vor der Infanterie auszunutzen. Die Gleichzeitigkeit der Angriffe, ihre Macht und Ausdehnung, werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artilleriereserven auf einem Punkte zu versammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

Die Bekanntgabe dieser Mitteilung an die Truppen wird nicht verschlen, den Geist der Truppen zu der Höhe der Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Klugheit und Ueberzeugung geschieht.

(gez.) J. Soffre.

Hierzu gab ein französischer Regimentskommandeur folgenden Zusatz:

Diesen Befehl bringt der Oberst zur Kenntnis der Bataillionskommandeure und bitte Sie, während des Durchlaufes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Leuten begreiflich zu machen, daß die von ihnen geforderte Anstrengung derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlage zu Ende ist. Alle müssen bei dem beabsichtigten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einbringen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen, trotz allem.

Der Befehl des Generals Soffre wird in interessanter Weise durch nachstehende Benutzung der Kommandeure der englischen Gardebataillon ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände fiel: Divisionsbefehlshaber Gardebataillon.

Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Gardebataillon seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des kommandierenden Generals von heute morgen nicht hinzuzufügen, es möchte sich aber jedermann zwei Dinge vor Augen halten: 1. daß von dem Ausgang dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Division abhängt, 2. daß von der Gardebataillon Großes erwartet wird.

Als Gardeist von über 30 Jahren weiß er, daß er nichts mehr hinzuzufügen braucht.

(gez.) Lord Caven.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schmachlich man die Deffektivität täuscht, wenn ihre noch den

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“  
Fernsprechnummern:  
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungsverwaltung ..... 1449  
Schriftleitung ..... 377 und 1449  
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Lithographie-Abteilung ..... 7086

Feststellungen der am 25. September unternommenen Angriffe immer wieder bestätigt wird, der bei der Vorbereitung eingetretene Stillstand lag von vornherein in der Absicht der verbündeten englischen und französischen Heeresleitungen, aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Zweck der Angriffe war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 500 Km. langen Front an einer Stelle in 23 Km., an einer anderen, und an dieser nicht durch die soldatischen Leistungen des englischen Angreifers, sondern durch die gelungene Ueberbrückung mit einem Gasangriff, in 12 Km. Breite auf der vordersten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurde.

Nach vorläufigster Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens hundertdreißigtausend (130 000), die englischen sechzigtausend (60 000).

Die Deutschen noch nicht ein Fünftel dieser Zahl. Ob die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Endziel zu erreichen, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls können solche drücklichen Erfolge, erkämpft durch den Einsatz sechs- bis siebenfacher zahlenmäßiger Ueberlegenheit und vorbereitet durch vielmönatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Welt einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden.

Noch weniger ist davon zu reden, daß der Angriff uns gezwungen hätte, irgendetwas zu tun, was nicht in unserem Plan lag, im besonderen unser Vorgehen gegen die russische Armee nach ihm zu richten, abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einsetzen der Offensive auf dem westlichen Kriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Abtransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten geleitet wurde, hat der Angriff die Oberste Heeresleitung nicht veranlaßt, auch nur einen einzigen Mann anders zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war. Andererseits ist der Angriff weder ohne Ruhe Tag und Nacht fortgeführt worden, noch gelangte er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu verschieben, wie wir es bei der Offensive nördlich Arras tun konnten.

Oberste Heeresleitung.

### Der französische Bericht.

Paris, 4. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern abend:

Unsere schwere Artillerie wirkte in Belgien an der Verchiebung der deutschen Batterien von Westende durch die englische Flotte mit. Im Arrais richtete der Feind auf unsere Front zwischen Neuville-St. Vaast und dem Walde östlich von Souchez ein heftiges Geschützfeuer, das wir energisch erwiderten. Anhalten des und beiderseitiges Bombardement nördlich von Berry au Bar, gegen die Hermes du Cholera und südlich gegen Copigniel.



Auf der Front in der Champagne Ge- schüfter von beiden Seiten, in dessen Verlauf der Feind weiteren Gebrauch von erfindenden Waffen machte.

Zwischen Maas und Mosel und südlich von Flixen strichweise Beschließung unserer Schützengräben durch die deutsche Artillerie, die durch das Eingreifen unserer Batterien zum Schweigen gebracht wurde.

In Vothingen wurden im Süden des Waldes von Rarbois neue und starke feindliche Erkundigungsabteilungen zurückgeschlagen und zerstört.

Zukunft. In der Champagne griff eines unserer Kampfplazette einen feindlichen Hessel- ballen an, welcher brennend abfiel. Einem unserer Geschwader, 60 Flugzeuge stark, bombardierte heute den Bahnhof von Bouziers, das Fluggelände und den Bahnhof von Challerange; außerdem wurden 300 Granaten auf verschiedene Ziele abgegeben, die sämtlich getroffen haben. Heuer wurde durch Fliegergeschosse ein feindlicher fahrender Zug bei dem Bahnhof von Saon in zwei Teile getrennt.

French berichtet.

London, 4. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reiterischen Bureaus: Feldmarschall French teilt mit unterm 2. Oktober: Wir machten gestern Abend einen Gegen- angriff und erreichten unser Ziel, nämlich zwei deutsche Schützengräben südwestlich der Grube 8, die der Feind am 26. Juli erobert hatte. Sonst nichts Neues.

Transport italienischer Trup- pen nach dem Elsaß?

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Endavester Blät- tern wird aus Genf gemeldet: Nach Berichten von der Schweizer Grenze sind die bisher an der Tessiner Grenze aufgestellten italienischen Truppen nicht mehr dort. Man glaube nicht, daß sie nach dem Elsaß gelangt seien, weil man

von Franzosen, welche in deutsche Gefangen- schaft gerieten, nichts von der Anwesenheit italienischer Streitkräfte wisse. Dagegen mel- det die Wiener Allgemeine Zeitung aus Genf: Zuverlässige Nachrichten besagen, daß die Grenzbarriere an der französisch-italienischen Grenze mit italienischen Truppentransporten in Zusammenhang steht.

Das dunkle London.

London, 3. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Gestern Abend sind neue Bestimmungen über die Beleuchtung von London in Kraft getreten. Die Straßen waren belebt wie gewöhnlich. Aber die Blätter betonen, daß den Fußgängern ernste Gefahr von Kraftwagen und Autobussen drohe. Daily News schreiben die Londoner müßten sich jetzt mehr auf ihr Gehör als auf ihr Gesicht verlassen, um die Entfernung herankommen- den Wagen abzuschätzen. London zeige ein neues Bild voller geisterhafter Nachbilder. Dunkelheit drücke auf allen Straßen, Plätzen und Gassen. Die Kraftomnibusse müßten auf bestimmten Straßen alle Lichter löschen. In den Eisenbahnwagen müßten die Vorhänge herabgelassen werden. Daily Mail meint, daß man keinen Weg durch die Straßen ebenso schwer finde, wie in einer Nebelnacht im De- zember. Man erkenne die Gebäude nicht und konnte sich in den gewohnten Straßen nicht zurecht finden. Die Times meint, die Be- leuchtung würde jetzt keine dunklen Stellen mehr geben, nach denen sie sich richten können.

der Wagen abzuschätzen. London zeige ein neues Bild voller geisterhafter Nachbilder. Dunkelheit drücke auf allen Straßen, Plätzen und Gassen. Die Kraftomnibusse müßten auf bestimmten Straßen alle Lichter löschen. In den Eisenbahnwagen müßten die Vorhänge herabgelassen werden. Daily Mail meint, daß man keinen Weg durch die Straßen ebenso schwer finde, wie in einer Nebelnacht im De- zember. Man erkenne die Gebäude nicht und konnte sich in den gewohnten Straßen nicht zurecht finden. Die Times meint, die Be- leuchtung würde jetzt keine dunklen Stellen mehr geben, nach denen sie sich richten können.

Paris, 4. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Temps meldet: Der Militärflieger Heimann stürzte gestern bei einem Probeflug in der Nähe von Chartres ab und war sofort tot.

Ultimatum Rußlands an Bulgarien.

Der Bruch.

Petersburg, 3. Oktober. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der russische Gesandte erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Re- gierung nicht binnen 24 Stunden die Ver- forderungen zu den Feinden der slawischen Sache und Rußlands ab- bricht und nicht unverzüglich die Offi- ziere entfernt, welche Armeen der Staaten angehören, die mit der En- tente im Kriege sich befinden.

Am den letzten Tagen ist noch mannigfach die Rede gewesen von neuen Anerbietungen des Bivverbandes an Bulgarien; gleichzeitig wurde auch über Paris gemeldet, daß der Bivverband die bulgarische Regierung von dem Entschluß in Kenntnis gesetzt habe, Ser- bien im Falle eines bulgarischen Angriffs zu unterstützen. Das war eine unverhüllte Dro- hung und die Meldung von dieser unverhüll- ten Drohung entsprach den Tatsachen mehr als die ersten Nachrichten von weiteren Versuchen der Entente Bulgarien zu gewinnen. Der eng- lische Gesandte in Sofia hat denn auch bereits kategorisch erklärt, daß kein weiterer Schritt mehr unternommen werde und der Temps ergänzte gestern dieses Dementi durch die Nachricht, daß die Verhandlungen der Verbündeten mit dem Kabinett Rados- lawow endgültig geschlossen seien. Nach- dem die letzten Ermahnungen fruchtlos ge- wesen seien, bleibe den Bivverbandsmächten in Sofia nichts mehr zu sagen übrig. Bulgar- ien selbst habe alle Vorschläge hinworfend ge- macht. Die Ankunft französischer und englischer Truppen, die eher in Mazedonien sein würden als die Oesterreicher und Deutschen im Timok- tale, werde dem König und den Ministern kei- nen Zweifel mehr über die Entschlüsse des Bivverbandes lassen. Den ersten bulgarischen Säulsen würden französische und englische Ge- wehre antworten. Aus dem endgültigen Ab- schlüssen der diplomatischen Aktion hat der Biv- verband alsbald seine letzten Folgerungen ge- zogen. Der Herausforderung Bulgariens durch die Presse ist nunmehr die amtliche Herausfor- derung gefolgt. Rußland ist vorgeschickt worden, es fordert in einer sehr kurz beschrän- kten Note einmal, daß Bulgarien alle Beset- zungen zu den Mittelmächten und der Türkei abbrechen solle, und es fordert zweitens, daß Bulgarien die angeblich in seinem Heer sich aufhaltenden deutschen Offiziere entferne. Was letzteren Punkt anlangt, so hat schon am 2. Okt. die bulgarische Regierung alle Gesandte über die Ankunft deutscher Offiziere, die die Eisen- bahnerhaltung oder die Heeresleitung in die Hand nehmen solle, auf das formellste demen- tiert. In Sofia befindet sich nur ein deutscher Offizier, nämlich der deutsche Militärattaché. Die völlige Nichtbeachtung dieser amtlichen bulgarischen Erklärung beweist, daß der Biv- verband schon seit 4-5 Tagen fest entschlossen war, den Bruch mit Bulgarien herbeizuführen. Nach Hoyer wird das durch die andere voran- gestellte Forderung, Bulgarien solle mit den Zentralmächten und der Türkei brechen, also seinen Vertrag mit der Entente wieder rück- gängig machen und zwei Mächte brüskieren, mit denen es bisher in tiefstem Frieden gelebt hat. Sowohl wir uns entsinnen, ist Bulgarien ein selbständiger, souveräner Staat, der das volle Recht hat, seine Politik absolut nur nach den eigenen nationalen Interessen einzurich- ten und in keinem Vorgesetzungsverhältnis zur in dem Ultimatum angerufenen slawischen Sache steht, die nur ein Deklamation für den großrussischen Imperialismus ist. Die bulgar- ische Regierung hat wohl die Verpflichtung,

das unter fremder Staatshoheit stehende und leidende bulgarische Volkstum an den Seg- nungen des bulgarischen Nationalstaates teil- nehmen zu lassen, es aus serbischen und an- deren Fesseln zu befreien, aber es hat nicht die mindeste Verpflichtung, den Russen und Engländern Konstantinopel zu erobern. Das ist die Meinung des vierverbändlerischen Ulti- matums, das man durch Rußland hat ab- geben lassen; Rußland soll schon, während England noch die Abkehr Bulgariens von den Mittelmächten erhoffte, das deutsch-bulgarische Bündnis für unauflösbar gehalten haben und auf beabsichtigtes Eingreifen gedrungen sein. Rußland kam ja auch die Rolle des Heraus- forderns besonders deshalb zu, weil man viel- leicht davon bestimmte Rückwirkungen auf die russophilen Kreise in Bulgarien erhoffte, aller- dings ist die Hoffnung auf Erschlitterung heute wohl vergeblich. Und endlich — England hält es für möglich, sich selbst ein wenig im Hintergrund zu halten, man kann ja nicht wissen, was später einmal wird, und so über- läßt es Rußland gerne das Odium der Her- ausforderung, wie es das im Herbst vorigen Jahres auch gegenüber der Türkei gemocht hat.

Bulgariens Antwort muß ja noch im Laufe dieses 4. Oktober erfolgen, der zu den großen, denkwürdigen Tagen der Geschichte des Welt- krieges gehören wird; sie kann schroff abseh- end, sie kann ausweichend sein, um möglichen Zeitgewinn zu wollen, während der Bivverband die Ereignisse zu überstrützen gedenkt, anschei- nend, um den Zentralmächten und Bulgarien vorzubereiten mit den angeblich schon in vollem Zuge befindlichen Truppenbewegungen nach dem Balkan (deren Landung in Saloniki, wie es scheint, König Konstantin sich ent- schieden widerstrebt). Bedingt oder unbedingt zu stimmend wird Bulgariens Antwort nicht sein, denn das würde ja die Abdankung Bulgariens als selbständiger Staat vor Ruß- land und seinen Verbündeten sein, eine Demil- tigung, die einer nationalen Katastrophe gleichkommen würde; wir sehen noch davon ab, daß Bulgarien ja nicht das mindeste Interesse daran hat, das Blut seiner Söhne für die „slawische Sache“ zu verschütten, in entscheidender Hinsicht zum Herrn von Konstantinopel zu machen und sich damit eine Nachbarschaft zu schaffen, in deren mächtigem Schatten es kein Gedeihen für ein Großbul- garien mehr geben kann. Und so wird denn über kurz oder lang am Balkan der Kampf entbrennen, Bulgarien als neuer Bundes- genosse der Zentralmächte und der Türkei, auf der anderen Seite Serbien und das an- gebliche, aber doch noch immer problematische Hilfskorps des Bivverbandes. Und Rumä- nien und Griechenland? Es ist wahr- scheinlich, daß sie neutral bleiben werden, mehr kann man auch zur Stunde wohl noch nicht sagen, wir verweisen auf die zuverlässlichen Äußerungen von Radoslawow, die wir weiter unten mitteilen. In all diesen Fragen: Hilfe des Bivverbandes, Rumänien und Griechen- lands Stellungnahme werden die nächsten Stunden und Tage weitere Aufklärung brin- gen, die wir abwarten wollen und in Ruhe abwarten können. Wir werfen noch einen Blick auf die allgemeinen gegenwärtigen und zukünftigen Zusammenhänge, in denen das Ultimatum Rußlands an Bulgarien steht. Ein Balkanstaat hat den unmittelbaren Anstoß zum Ausbruch des Weltkrieges gegeben und wie- derum tritt heute nach beinahe 14monatlicher Dauer des Krieges der Balkan in den Vorder- grund. Nicht möglich, schon als Rußland, sehr gegen den Willen Englands und Frankreichs, den Krieg mit der Türkei vom Jahre brach, konnte man vermuten, daß auch die Balkan- völker neuerdings in Bewegung kommen wer- den. Der Augenblick ist angebrochen und das Drama, dessen Prolog wir sehen vernommen, wird eine weitere Schaubühne haben, nicht nur ein Streit um Mazedonien wird es sein, es

greift hinüber nach Konstantinopel, vielleicht sogar nach Syrien und Ägypten. Und damit wird vielleicht oder wahrscheinlich der Augenblick näher und näher kommen, wo nicht nur Rußland am sein höchstes Kriegsziel, Konstantinopel kommt, sondern auch die Abrechnung Deutschlands mit Eng- land in ihr letztes, entscheidendes Stadium tritt.

Der Krieg mit der Türkei hatte sozusagen ein zweites Anstichzentrum geschaffen. In dem Wahne, sich bei der damals für Ruß- land nicht ungünstigen Kriegslage durch einen Handstreich Konstantinopels bemächtigen zu können, hatte Rußland der Türkei den Zed- bandtschuh hingeworfen. Bulgarien und Grie- chenland empfanden das als eine starke Be- drohung ihrer Interessen, während für Eng- land der Krieg damit eine neue, für die eng- lische Machtstellung nicht ungesühliche Wen- dung genommen hatte. England hatte eben erst die Türkei Ägyptens beraubt, um seine Verbindungslinie mit Indien fest in der Hand zu haben und nun rißte der Ausbruch des Krieges mit der Türkei die Bedrohung Ägyptens in den Bereich der Möglichkeit. Ohne Ägypten ist die englische Machtstellung in Indien heute nicht mehr aufrecht zu erhalten, ohne Indien und seine Schätze bricht aber die englische Weltbeherrschung zusammen. — Bereits im vorigen Dezember, als türkische Reiter bis El Arsch und Kantara streiften, hatte die eng- lische Regierung klar erkannt, daß sie nicht imstande sei, aus eigener Kraft Ägypten gegen einen ersten türkischen Vorstoß zu hal- ten und diese Erkenntnis gebor den Plan, die Dardanellen anzugreifen und dadurch die tür- kischen Streitkräfte fern von Ägypten an den Meerengen festzuhalten, die Konstantinopel schützen. Auf einer Londoner Besprechung der Dreiverbändsmächte setzte England diesen Plan durch und unverweilt begann der Angriff. Er war — wie heute feststeht — mit unzureichen- den Mitteln unternommen, allein nicht Churchill war daran Schuld, wie im eng- lischen Unterhause behauptet wird, sondern die englische Gesamtregierung, die den Angriff fieberhaft betrieb, um die auf dem Marsche nach Ägypten befindlichen Truppen wieder nach den Dardanellen abzugreifen. Was lag den englischen Ministern daran, daß Tausende in den sicheren Tod geschickt wurden, wenn nur die Ägypten drohende Gefahr abgewendet wurde. Und es gelang auch zunächst. Trotz des Widerstandes Frankreichs, das seine Sol- daten nur unwillig für ein englisches Interesse opfern wollte, ließ England an der Meerenge Gelatomben hinschleichen. Als Frankreich aber ernsthaft Schwierigkeiten zu machen begann, suchte England Griechenland dafür zu gewin- nen, die getriebenen Reiben der englischen Soldaten an den Dardanellen wieder zu füllen. Es mißlang, umso eifriger aber arbeitete Eng- land in Rom.

Italien trat in den Krieg ein, zunächst mit einem beschränkten Programm, allein immer häufiger hörte man von Verhandlungen über italienische Truppenbewegungen nach den Dar- danellen, während England gleichzeitig in Sofia alle Mienen springen ließ, um Bulgarien zur Hilfeleistung an den Dardanellen zu be- wegen. Scheitert es dort — und es scheint so —, dann wird es keinen Druck auf Italien verschärfen und es ist immerhin möglich, daß Italien trotz der Unvollständigkeit des türki- schen Krieges, der ihm bereits nahezu ganz Tridontianen gekostet hat, seine Soldaten zur Dardanellenschloßbahn führt. Aber auch wenn dem so sein sollte, würde die Lage dadurch keine wesentliche Veränderung erfahren.

England ist es, das die Vermeidung des Krieges verhindert. Selbst noch nicht ernsthaft angegriffen und ohne Rücksicht auf die Leiden seiner Verbündeten betreibt es die Fortsetzung des Kampfes, der nur mit einem kräftigen Schloge gegen die englische Machtstellung selbst entschieden werden kann. Unerlässlich hierfür ist

die Herjstellung einer unmittelbaren Verbindung zwischen den Zentralmächten und der Türkei, einer Verbindung, die die Türkei an den Dar- danellen entlockt und ihr den Vortrang auf Ägypten ermöglicht. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erklärt sich die Aufregung, die sich Englands und der von England befol- deten französischen Politiker bei dem Eintritte in diesen neuen Kriegabschnitte bemächtigt. Während die Linien in Frankreich unbeweglich bleiben, der Krieg in Rußland mehr und mehr den Charakter eines Stellungskampfes an- nimmt und die italienischen Streitkräfte nicht vorwärts kommen, bereiten sich im Südosten neue Kampfhandlungen vor, die unmittelbar an den Lebensnerv Englands greifen.

Der entscheidende russische Ministerrat.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Dänische Blätter erfahren, daß der Ministerrat im Hauptquartier des Zaren zu wichtigen Ent- schlüssen über die Räumung bedrohter Gebiets- teile Rußlands geführt habe. Es sei ferner be- schlossen worden, den zum Zaren gesandten De- putationen der Moskauer Semstwo-Kongresse keinen Zutritt zum Zaren zu gewähren. Die Frage einer Reorganisation des Kabinetts in fortgeschrittenen Stadien wurde gar nicht er- wogen. Das Kabinett sei ferner zu dem Ent- schluß gekommen, die Verhältnisse auf dem Bal- kan nötigenfalls durch ein Ultimatum an Bul- garien zu klären.

Die letzte Erklärung des Vier- verbandes.

Paris, 3. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Dem Temps zufolge haben die Erklärungen der Vertreter der Bivverbandsmächte in Sofia folgenden Wortlaut:

Wenn die bulgarische Mobilmachung Bul- garien Anlaß geben sollte, eine aggressive Hal- tung an der Seite unserer Feinde einzunehmen, dann sind wir entschlossen, unseren Freunden auf dem Balkan jede Hilfe zu gewähren, über die wir verfügen, so wie es ihnen am besten paßt, in Uebereinstimmung mit den Verbänden und zwar ohne jede Einschränkung und ohne jeden Vorbehalt.

Sofia, 3. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Wie gemeldet wird, wird die Regierung unverzüglich eine Antwort auf die letzte Note des Biv- verbandes erteilen.

Eine Unterredung Radoslawows mit der Stambulowpartei.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Über Budapest wird aus Sofia gemeldet: Radoslawow empfing eine Abordnung der mit der Genobstingruppe abermals vereinigten Stambulowpartei. Sie ersuchte den Minister- präsidenten, die Partei über die Stellung- nahme der Balkanstaaten zu orientieren. Ra- doslawow erklärte folgendes:

Bulgarien kann mit Recht erhoffen, daß seine Situation sich vorteilhafter als bisher gestalten wird. Die voranschreitlichen weiteren Ereignisse der nächsten Zukunft versprechen sehr vorteilhafte Resultate. Bulgarien wird seine Grenzen gegen Norden, Westen und Süden ausdehnen. Unser Verhältnis zu Rumänien ist besorglich. Der zwischen Rumänien und den Zentralmächten aufgetauchte Kon- flikt ist bereits beigelegt. Ru- mänien wird während der ganzen Dauer der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien neutral bleiben, auch in dem Falle, wenn am Balkan neue Komplikationen entstehen sollten. Die rumänische Regierung gab eine Erklärung ab, wonach sie mit Bezug auf Serbien desinteressiert sei. Griechen- lands Haltung während der Offensive der Zentralmächte gegen Serbien wird



identisch mit Rumaniens Haltung sein.

Ein Mitglied der Deputation fragte, ob der Zweck der Mobilmachung der bulgarischen Armee durch die bewaffnete Verteidigung der Neutralität erschöpft würde. Rodoslawow antwortete: „Kein Mitglied der Regierung machte seit der Anordnung der Mobilmachung eine Äußerung, worauf man diese Annahme gründen könnte. Die Regierung teilte in einem Briefe an die auswärtigen Vertretungen offen mit, daß die bulgarische Mobilisierung im Interesse der Rechte und Unabhängigkeit Bulgariens für nötig befunden wurde. Die Notwendigkeit des Schutzes der bulgarischen Neutralität trat für keinen Augenblick ein. Die Situation Bulgariens und des bulgarischen Kabinetts macht auch keine Suche nach Vorwänden notwendig.“

Diese Mitteilung wurde von der Abordnung mit großer Begeisterung aufgenommen.

Die Expedition des Vierverbandes nach dem Balkan.

Paris, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet, das Erscheinen französischer Truppen in Mazedonien stehe unmittelbar bevor. Die Nachricht ihrer Landung in Salonik werde binnen kurzer Zeit erwartet.

Berlin, 4. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Nach dem „Berliner Tageblatt“ sei, italienischen Blättern zufolge, die Ausschiffung der Entente-Truppen im Zusammenhang mit der Balkan-Aktion bereits im Gange. Die hierzu nötigen Truppen wurden dem Dardanellenheere entnommen.

Nach der „Tribuna“ hat die Ausschiffung in einem griechischen Hafen begonnen.

Auch stehen russische Landungen in Warna und Burgas bevor, ferner in Sewastopol und Odessa, wo ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen wurden.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die Pariser Blätter melden, daß die Entente-Truppen entlassen sind, auf dem Balkan unverzüglich einzuschreiten und am Endpunkt der Eisenbahn, welche Serbien versorgt, Truppen zu landen. Der „Figaro“ sagt, daß König Ferdinand, wenn er sich entschließen sollte, die serbische Grenze zu überschreiten, englischen und französischen Soldaten gegenüberstehen werde.

Berlin, 4. Okt. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der in Paris amtierende Amtliche Korrespondent der „Berliner Tageblatt“ telegraphiert, daß die angeordneten militärischen Operationen der Westmächte in Mazedonien jetzt unmittelbar vor der Bewirkung stünden.

Scharfe Sprache der französischen Presse gegen Bulgarien.

Genf, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Sprache der französischen Presse gegenüber Bulgarien ist außerordentlich scharf. Die Presse erklärt, Bulgarien könne sich nur durch einen Angriff gegen die Türkei mit dem Vierverband einigen. Da dieser Angriff unmöglich sei, so müsse Bulgarien logischerweise als Feind betrachtet werden. Man könne es mit Befriedigung feststellen, daß sich die Vierverbandsmächte über ein Vorgehen auf dem Balkan verständigt hätten. Maßnahmen bereits in Ausführung begriffen seien und die Möglichkeit der Entsendung eines Expeditionskorps greifbare Form annehme. Man dürfe erwarten, daß Griechenland keine Einwendung erheben werde. Die Presse schmeißt ebenfalls besonders König Konstantin, heißt dessen militärische Eigenschaften hervor und erklärt, die letzten Ereignisse in Bulgarien müßten ihn über die Schwächen Bulgariens aufgeklärt haben, denn es bestehe kein Zweifel, daß Bulgarien auch Angriffsabsichten gegen Griechenland habe. Die Presse vertritt diese Behauptung nicht zu begründen. Es genügt ihr, auf die Ereignisse des Jahres 1913 hinzuweisen. Die Blätter betonen, daß selbst wenn Bulgarien einen Angriff nicht ausführt, Truppen der Alliierten in Mazedonien gelandet werden müßten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Besonders „Echo de Paris“ vertritt diesen Standpunkt. Es erklärt: Bergleicht Bulgarien auf einen Angriff, dann haben die von den Alliierten nach Mazedonien geschickten Truppen eine rein friedliche Mission, nämlich das Gebiet zu bewachen, in dem ein Balkankrieg sich immer wieder zu entzünden droht und darüber zu wachen, daß kein Brand entsteht. „Echo de Paris“ fragt weiter, ob man die griechische Neutralität verleihe, wenn man die Mission erfülle, die es gerade Griechenland gestalte, neutral zu bleiben. Wenn aber Bulgarien Serbien angreife, dann sei Griechenland kraft des Bündnisses mit Bulgarien im Kriege. Wo wird dann, so fährt das Blatt fort, die angeblich von uns verkörperte Neutralität sein? Durch wessen Schuld wird

sie aufgehört haben zu bestehen? Demnach bleibt nicht der Schatten eines Beweises gegen eine französisch-englische Landung in Salonik. Niemand besitzt ein Recht, dagegen Einspruch zu erheben, am allerwenigsten die Bulgaren oder die Deutschen.

Griechenlands Haltung.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Die Absicht des Königs von Griechenland, sich in den nächsten Tagen nach Saloniki zu begeben, findet in heftigen politischen Kreisen starke Beachtung. Man sieht in ihr die deutlichste Bekundung der Willensmeinung des Königs, sich nicht in das Kiewwasser venizelistischer Treibereien ziehen zu lassen. Insofern darf man diese Reise als ein durchaus günstiges Symptom betrachten.

Feindselige Kundgebungen gegen die Vierverbandsgesandten in Sofia.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: Die Mobilmachung verläuft in bester Ordnung mit größtem Erfolg. Höchst bezeichnend ist die Schwärzung in der Haltung der oppositionellen Presse, welche die bulgarischen Anrechte auf Mazedonien nunmehr anerkennt.

Die Gesandten des Vierverbandes haben sich ganz zurückgezogen und zeigen sich nur selten in der Öffentlichkeit. Vor der russischen und der serbischen Gesandtschaft fanden feindselige Kundgebungen statt, ohne daß jedoch Sachbeschädigungen erfolgt wären. Nichts herbeigewirkte Polizei zerstreute die Menge. Interessant ist es, daß die vor den Gesandtschaften vorbeiziehenden Bataillone in die Rufe ausbrachen: „Abzug Rußland, Abzug Serbien“.

Der Kampf um die Dardanellen

Französische Unzufriedenheit mit der Dardanellen-Expedition.

Rotterdam, 2. Okt. (Von uns. Bericht.) Die französischen Senatoren Marin und Foucher, die im Auftrag der hygienischen Kommission des Senates nach den Dardanellen gegangen waren, um sich von dem Gesundheitszustand der Truppen zu überzeugen, sind mit recht wenig guten Eindrücken von dort zurückgekehrt. Ueber das allgemeine Befinden der Truppen haben sie nichts zu sagen, er ist den Umständen entsprechend ein günstiger. Dagegen ist die militärische Lage der Dardanellen an den Dardanellen schlecht. Marin und Foucher berichten, daß sie die schlechte Vorbereitung des Unternehmens feststellen konnten. Sie war derart, daß die Operationen auf Gallipoli zu einem förmlichen Stillstand gekommen sind. Fortschritte werden keine gemacht. Dabei wäre gerade das Gelingen dieses Unternehmens so wichtig für den Vierverband, Frankreich und England müßten selbst siegen, wenn sie nicht in Alleinhand. Serben und bei allen mohammedanischen Völkern Nordafrikas ihr Köpfchen verlieren wollen. Um ein erfolgreiches Nebengewinn zu erlangen, müßte ein neuer Kriegszug für die Dardanellen ausgearbeitet werden. Mit dem jetzigen kann man nichts erreichen.

Im Schützengraben an den Dardanellen.

Rotterdam, 2. Okt. (Von uns. Bericht.) Der „Paris Post“ veröffentlicht den Auszug aus einem Briefe, den ein an den Dardanellen kämpfender französischer Sergeant schrieb. Es heißt dort: Vorneher hatten wir zum vierten Male Dienst im Schützengraben der vordersten Linie. Es gab kein größeres Ereignis, und ich kann mir nichts Langweiligeres vorstellen, als diesen Krieg hier in den Schützengräben. In einem Sturmangriff bei mein Bataillon noch nicht teilgenommen. Die Wölchung ist eine große Qual. Zwischen Mitternacht und 2 Uhr morgens heißt es, 6 bis 7 Kilometer in den engen Verbindungsgängen zu machen. Man marschiert im Nebel und einer schließt den Staub, den der andere aufwirbelt. Mit dem größten Muffel muß man sich auf durch die beiden Wände des Grabens hindurchschleichen, bis man an seinen bestimmten Platz kommt, wo dann die Mannschaften an die Schützengräben verteilt werden. Das war feiner Platz in der zweiten Linie, so wird bald ein Graben aufgeschicht, wo man bis an Tagesanbruch zusammengekauert ein Schützengraben machen kann. Dieses ganze nächtliche Wandern erfolgt nun unter dem fortwährenden Gebrausch der Kanonen, denen man auf die Füße tritt, oder die man beim Durchmarsch überrennt. An einen wirklichen Schlaf ist in unseren Gräben nicht zu denken. Jeder Schuß unserer Artillerie macht die Erde in einem Umkreise von 500 Metern erzittern. Dazu haben die feindlichen Geschosse die niederdrückende Gewohnheit, ganze Schichten in unsere Schützengräben hineinzuworfen. Im Verhältnis zu unserer Stärke sind unsere Verluste gering. Nur ab und zu hört sich eine verirrte Granate ihre Dürer. Anders ist es, wenn man in der ersten Linie auf Nachschuttdienst ausgeschiedet wird. Auf dem Wege dorthin wird versucht, an die Stellung der Türken heranzukommen. Da diese aber äußerst wachsam sind, ist es sehr schwer, einen unserer vielen Schätze anzuwenden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 3. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern, erschöpft durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Westufer des unteren Kominahees. Sonst im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vor Tagesanbruch gruppieren sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf den Nordwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo. Unsere Artillerie unterstützte die Angriffstruppen mit Feuer und gesprengte sie größtenteils. So endete die feindliche Unternehmung mit einem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße Sdrausina—San Martino. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von Radibuglia vorzugehen. Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den venezianischen Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen. An dem übrigen Teil der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein Gefecht westlich von Riga

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times“ meldet aus Petersburg: Zwischen einem russischen Linien Schiff und deutschen Küstenbatterien fand westlich von Riga ein Gefecht statt, bei welchem zwei hohe Offiziere getötet wurden. Ein Korrespondent der Börsenzeitung schreibt über das Gefecht, daß eine Granate in den Geschützturm eines der russischen Schiffe eingeschlagen war, wodurch die beiden Offiziere ihr Leben verloren.

Keine vorzeitige Wiedereinberufung der Duma.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ erfährt aus Petersburg, daß die Hoffnung auf sofortige Wiedereinberufung der Duma gescheitert sei. Die Duma trete erst Mitte November zusammen. Der Ministerrat habe ferner beschlossen, daß die Abordnungen jener russischen Gemeindevertretungen sowie der Zemstvos, deren Kongress in Moskau stattfand, vom Baren nicht empfangen werden. Als Grund der Ablehnung der Audienz war die aufreißerische Sprache der genannten Kongresse angeführt. Gorenkin gehe nach wie vor das volle Vertrauen des Baren. Das Ministerium bleibe unverändert.

Berlin, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) In der amerikanischen Zeitung „Overbodys Magazine“ berichtete der Journalist Percival Gibbon im April ds. J. aus Rußland, daß deutsche Offiziere Versuche aus dem Hauptstabe des Baren in Sibirien gemacht hätten und bezeichnete als Täter mehrere Offiziere mit Namen, darunter einen Wittneister Kapfenberger, der in der deutschen Armee gar nicht vorhanden ist. Das deutsche Heer gegen diese niedrige Verleumdung zu rechtfertigen, erübrigt sich umso mehr, als das Schloß durch allerhöchsten Befehl von jeder Verleugung verschont geblieben ist. Sollten dort Sachverhalte festgestellt sein, so können als Täter jedenfalls nicht Angehörige der deutschen Armee in Betracht kommen.

Paris, 2. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Le Matin“ weiß wissen, daß die russische Seeleitung Versuche mit riesenhaften Flugzeugen vom Typ Sikorsky veranstaltet, die hauptsächlich als Jagdflugzeuge und Bombardementsflugzeuge verwendet werden sollen. Der Kadet dieser Flugzeuge soll allerdings die große Manövrierfähigkeit sein.

Petersburg, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) „Nachlese“ meldet: Im Ministerrat wurde der Minister des Innern, Tschernomir, gefragt, ob es richtig sei, daß er die Präventivzensur wieder einführen wolle. Er erklärte, daß er davon nichts wisse und verweise die Fragesteller an die Pressezensurverwaltung. — Auf Veranstaltung höherer Kreise soll diese Nacht gleichsam als Vorbereitungen in der Welt gerichtet werden.

sein, um zu sehen, wie die Dessenlichkeit sich dabei verhält. Aber der einmütige Protest, der dieser Nachricht begegnet ist, hat klar erwiesen, daß die Maßregel den allerheftigsten Widerstand hervorrufen würde. Sogar rechtsprechende Reichsratsmitglieder protestierten bei dem Minister des Innern dagegen.

Amerika und die Zentralmächte Eine neue deutsche Arabie-Note.

Berlin, 4. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff überreichte dem Staatssekretär Lansing eine neue Note der deutschen Regierung, welche, wie verlautet, eine gute Grundlage für die Erledigung des Arabie-Geschäftes bildet.

New York, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing eine Note der deutschen Regierung überreicht, die, wie erklärt wird, eine geeignete Grundlage zur Regelung der „Arabie“-Frage bildet.

Washington, 3. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die Fleischerportreure in Chicago haben an den stellvertretenden Leiter des Staatsdepartements, Post, das Ersuchen gerichtet, in England wegen 299 Schiffen mit Ladungen im Werte von 125 Millionen Dollars Vorkontrollen zu erheben. Die Schiffe werden in England festgehalten, weil man glaubt, daß die Ladungen für Deutschland bestimmt sind. Post hat keinerlei Andeutung gemacht, ob das Staatsdepartement Schritte tun werde oder nicht. Beamte des Staatsdepartements haben den Handelsattaché der britischen Botschaft ersucht, inoffiziell so rasch wie möglich eine Untersuchung wegen einiger für Amerika bestimmter Schiffsladungen einzuleiten, die in Rotterdam festgehalten werden.

Die Hindenburgfeier in Berlin.

Berlin, 2. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der Jubelstrom der Kaiser zum Eisenen Hindenburg nahm von Stunde zu Stunde zu und verdichtete sich am Nachmittag zu einer nach vielen Tausenden zählenden Menge. Um 5 Uhr betrat Graf Ernst zu Reventlow die Rednerkanzel zu einer Ansprache an die versammelte Menge. Er sagte etwa:

Hindenburgs Volkstümlichkeit kommt nicht nur von seinen großen militärischen Leistungen, sondern vor allem von der Größe seiner Persönlichkeit, von seinen echt deutschen Eigenschaften. Wenn ich Wagner sagt: „Deutsch sein heißt, die Sache um ihrer selbst willen tun“, so trifft das besonders auf Hindenburg zu, darin kann ihm jeder nachsehen im Feld und Haus, Mann und Weib. Hindenburg sagte: „Soffentlich dauert der Krieg so lange, bis sich alles unsern Willen fügt“, damit sollen wir uns trösten; Hindenburg auch sagte: „Die Engländer hassen wir“, das wollen wir auch tun, und uns davon nicht abbringen lassen durch scheinmoralische Erwägungen. (Beifall.) Wir wollen sie hassen mit aller Kraft und diesen Haß in die Tat umsetzen. (Beifall.) Lüge und Verleumdung sind das Wesen des großbritannischen Reiches, das hassen wir. Das Blut, das in Strömen auf den Schlachtfeldern vergossen wird, die Tränen der Mütter und Witwen, die Leiden der Krüppel, sie sollen kommen über das Reich der Lüge, über Großbritannien. (Starker Beif.) Wir alle, auch wir zu Hause, wollen ausharren, alle Entbehrungen mit Freuden tragen und nicht seufzen, wenn es noch schwerer wird und noch länger dauert, wir wollen keinen faulen Frieden, wie ihn Hindenburg auch nicht will. Keine falsche Humanität, kein Vertrauen auf glatte Worte soll uns wieder betrügen. Wenn wir nicht zertrümmern und vernichten, dann werden wir zertrümmert und vernichtet werden, denn das wollen jene. Jedes Mittel mit dem Gegner ist ein Verbrechen am Vaterlande.

Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Generalfeldmarschall. Während Graf Reventlow sprach, herrschte außer den Beifalls- und Jubelrufen lautlose Stille; jetzt brachen Hoch- und Bravorufe und Händeklatschen aus. Ein goldigroter Abendhimmel leuchtete festlich über dem weiten Platz mit seinen Denkmälern und monumentalen Gebäuden. Unter den Ehrengästen sah man auch den k. u. k. Hauptmann Steber, einen der Mitbegründer der Idee des „Mannes in Eisen“ in Wien. Wi-















# Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz, beim Kaufhaus

## Neuheiten Herbst u. Winter!

Neue Blusenstoffe . . . Meter 1<sup>15</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>50</sup> etc.  
 Neue Schotten von der Mode bevorzugt . . . Meter 1<sup>15</sup> 1<sup>45</sup> 1<sup>85</sup> 2<sup>10</sup> etc.

## Samte

In allen neuen Farben und in jeder Preislage.

In Samten führe ich vorzugsweise echt **Linden**, das Beste am Markte.

## Reklame-Preise!

130 cm breite Reinwollene Jacken-Kleiderstoffe schwarz und blau . . . Meter 2<sup>50</sup>  
 140 cm breite Jackenfutter sehr solid . . . Meter 1<sup>50</sup>  
 130 cm breite Mantelstoffe auch zweiseitig . . . Meter 2<sup>95</sup>  
 70 cm breite Körper-Samte echt Linden . . . Meter 3<sup>35</sup>  
 120 cm breite China-Krepps weiss, schwarz, blau . . . Meter 3<sup>75</sup>

## Neuheiten Herbst u. Winter!

Neue Jackenkleiderstoffe für jeden Geschmack billig bis fein.  
 Neue Mantelstoffe in großer gediegener Auswahl.

## Tuche

In schönen, eleganten Farbönen für kleidsame Jacken-Kostüme.

Hochelegant: feine, seideweiche Ware . . . Meter **6<sup>75</sup>**

Damen-Reform-Hosen 4<sup>50</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>00</sup> etc. | Trikot-Unterröcke . . . 4<sup>35</sup> 5<sup>85</sup> 7<sup>75</sup> etc. | Tuch-Unterröcke . . . 6<sup>50</sup> 8<sup>00</sup> 9<sup>25</sup> etc. | Unter Preis: Seidene Unterröcke statt 10.75 14.50 32.— jetzt **4.95 7.25 9.75**

### Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 4. Oktober 1915

7. Vorstellung im Abonnement D Neu einstudiert:

#### Der Strom

Drama in drei Aufzügen von Max Halbe  
 Spielleitung: Richard Weichert  
 Aufführung: 7<sup>15</sup> Uhr. Auf. 8 Uhr Ende 10<sup>15</sup> Uhr  
 Nach dem 2. Akt größere Pause.  
 Kleine Preise.

### Im Großh. Hoftheater

Dienstag, 5. Oktober. Abonn. C 7. Kleine Preise.

#### Der Troubadour

Anfang 7 Uhr

### Apollo-Theater.

Abendlich 8 Uhr das hervorragende Variété-Programm u. a.: Käthe Loisset.

### Musensaal

im Rosengarten

Montag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr

#### Grosse nationale Festfeier

zu Ehren von

### Hindenburg's Geburtstag

geb. am 2. Oktober 1847.

1. Schmeldeleder a. „Siegfried“ R. Wagner Kammer Sänger E. Forchhammer
  2. Festvortrag von W. Foelsch-Rogewi mit Lichtbildern aus Hindenburgs Leben; Eltern, Geburtsort, Kadetten- u. Leutnantszeit. Sein Werk als Befehlsh. Ostpreussens, Hindenburg als nationaler Held
  3. Liedervorträge Kammer Sänger E. Forchhammer
  4. Schlusswort
  5. Deutschland, Deutschland über Alles. 1909
- Am Klavier: Adolf Knothe, Frankfurt a. M. Konzertflügel von C. Bechstein aus dem Lager von K. Ferd. Heckel.
- Karten zu M. 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Teleph. 2079 und an der Abendkasse.

### Alkoholfreies Restaurant

D 3, 13 | Empfehle guten Mittag- und Abendtisch sowie gute Tages-Restauration | D 3, 13 | 42726

### Neu eröffnet.

### Wein-Restaurant Maaßen

D 4, 11 (früher Stadt Athen) D 4, 11 Bestgepflegte Weine offen und in Flaschen.

### Kirchen-Ansage.

**Katholische Gemeinde.**  
 Montag, den 4. Oktober 1915.  
 Reueinrichtung. Abends 7<sup>15</sup> Uhr Kriegsanacht nach bel. Reinigung mit Segen.

**Lagerung** von Möbeln, Koffern und Reise-Effekten.  
 R 6, 4.

## Neue Herbst-Kleider-Stoffe

Durch große frühzeitige Einkäufe besonders billig!!

Neue Blusenstoffe 70 cm breit viele Streifen . . . Meter Mk. 2.75, 1.95, **1.25**  
 Warme Blusen-Flanelle 70 cm breit einfarbig u. gemustert . . . Meter Mk. 2.90, 1.95, **1.50**  
 Blusenstoffe für Halbtrauer 70 cm breit . . . Meter Mk. 2.80, 2.20, **1.75**  
 Mantelstoffe 130 cm breit einfarb. u. mod. Karos . . . Meter Mk. 9.75, 7.50, **6.50**  
 Samtte 70 cm breit schwarz u. farbig . . . Meter Mk. 7.50, 4.75, **3.75**

Rockschotten 130 cm breit kräftige Körperqualität . . . Meter Mk. 7.50, **4.90**  
 Kleiderschotten 110 cm breit in reicher Musterauswahl Mtr. Mk. 5.50, 4.50, 3.25, 2.50, **1.95**  
 Jackenkleiderstoffe 130 cm breit neueste Gewebe . . . Meter Mk. 9.75, 7.50, 6.50, **4.50**  
 Kammgarnstoffe 130 cm breit reine Wolle, mod. Webarten Mtr. M. 8.75, 6.90, **4.50**  
 Kleiderstoffe 110/120 cm breit schwarz u. farbig . . . Meter Mk. 4.90, 3.75, **2.25**

Neuheiten: Fertige Blusen und Röcke.

## S. Fels.

Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Geschäft

### Moritz Brumlik

E 2, 3 MANNHEIM E 2, 3 Teleph. 6876 empfiehlt Teleph. 6876

Teppiche, Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Diwanddecken, Bettdecken, Bettvorlagen, Felle, Gardinen, Leinen-, Madras- und Künstler-Garnituren

Linoleum und Linoleum-Teppiche Chaiselongues, Chaiselongue-Decken

### Schuhbesohlung-Anstalt

G 2, 17 | Herren-Sohlen u. Flecken . . 3.60 Mk.  
 Damen- " " " " . . . 2.80 "  
 Kinder- " " " " je nach Größe mit sehr dauerhaftem Ledererz.

## Total-Ausverkauf!

Sämtliche Restbestände in Damen-Konfektion verkaufe ich um zu räumen zu jedem annehmbaren Preis.

Jackenkleider . . . jetzt 35.50, 20.50, **16<sup>50</sup>**  
 Wert bis 50.— 3/4 das Stück.

Tailenkleider . . . Seiden, Tüll, Musseline  
 Weiße Kleider **2<sup>75</sup>**  
 jetzt 15.—, 9.75, 5.50

Blusen **88** Pf.  
 jetzt 9.75, 5.50, 2.50.  
 Wert bis 40.— 3/4 das Stück. Wert bis 49.— 3/4 das Stück.

Etagengeschäft

## Cahn D 1, 1

Paradeplatz. Aufgang durch den Hausflur.

### Verkauf

Große gut erhaltene

### Einrichtung

für Binnenschiffahrt, Kolonialwarenhandlung oder dgl. billig zu vert. 9715 Q 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Wenig gedr., gut erhalt. **Piano** 10105  
 beweglich zu vert. Augul. morg. 9 Uhr bis mittags 11 Uhr. M 5, 3, 4, 21, 2.

Wenig gut erhaltene **Ladeneinrichtung**  
 preiswerter abzugeben. 54518  
**Gabriel Marschall**  
 N 3, 15a.

**Motorrad**  
 gebraucht, sowie Kautschuk und Benzol billig zu verkaufen. **Redaran**, Rathausstr. 21, Baden. 10994

**Gebr. Schreiner**  
 971. 100.— m. Garant. bis 30. vert. Jul. 1916. H 1340 an D. Kreis, Mannheim. 1515  
 Gebr. Nisse, zusammengelegter Tisch zu vert. 9910 L 11, 27, 11.

### Inf.-Offiz.-Uniform

feldgr., nicht getragen für gr. 164. Figur zu vert. Wo folgt die Beschaffung bitte St. 10007

### Kassenschrank

wie neu, mit großen Innenraum, 3 Treffer, mit Preisnachl. abzugeben. D 1, 3, Hinterb. part. 52257

### Neue Möbel!

Zimmerliche 7  
 Schlafzimmer 19  
 Schließfach mit Zug 36  
 Garderobe 40  
 Waschtisch 42  
 Toilettenbank 50  
 Bad. Kleiderkasten 53  
 Bücherschrank 58  
 Spiegelkasten 70  
 Spiegelkasten 2 Tür. 75  
 Gute vier-plat. Küche mit Herd 145  
 Ovale Tischchen 145  
 mit Stuhl 350  
 Gev. d. Möbeln ganz verändertes Bild.

**Aberle, G 3, 19.**

### Fremden-Tochterzimmer

weiß, sehr solide Arbeit bestehend 54572

kompl. Bett, Spiegelschrank, Waschkommode mit Spiegelaufsatz Nachttisch und Stuhl

Preis Mk. **270.—**

**Weinheimer, J 2, 8**

### Ankauf

Gebr. Geary oder dgl. gute Camera 9x12 zu faul. gel. Aug. mit 10000 an die Reichshofstr. 68. St.

### Gebr. irischer Ofen

zu kaufen gel. Königsr. 13.

### Futtermittel

beim Lageraufbau, fault gegen Galle 16700  
**Leopold Singer**  
 Futtermittelgeschäft  
 Charlottenburg, Wilmersd. 39.

Ein Käufer von **altem Gold und Silber** zu höchsten Preisen. 22229  
 E. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

### Der größte Zahler

Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-Kleider, Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Hausgegenstände, jeden Posten Möbel etc.  
**Kissin, T 1, 10**  
 Telefon 3706.



